

„Natur auf der künftigen Autobahnfläche der A26 in Moorburg“



Fotoausstellung der Fotogruppe NABU Hamburg www.fotogruppe-nabu-hamburg.de

Infos zur A26-Ost (alias „Hafenquerspange“ alias „Hafenpassage“)

Für die vom rot-grünen Senat geplante A26-Ost/Hafenquerspange wurde jetzt das Genehmigungsverfahren für das erste Teilstück in Moorburg eröffnet. Die Autobahn soll später die A7 und A1 über Moorburg, Bostelbek und den Süden Wilhelmsburgs hinweg miteinander verbinden. Indem hier der überregionale Autobahnverkehr - entgegen moderner Planungspraxis - durch besiedeltes Gebiet geführt wird, muss in den betroffenen Stadtteilen zwangsläufig die Belastung mit Abgasen, Feinstaub und Lärm deutlich zunehmen.

Gleichzeitig würde diese 9,7 km lange Autobahn mehr naturnahe Landschaft überbauen und zerstören als sämtliche anderen bisher diskutierten Trassenvarianten zusammengenommen.

Vor allem südlich von Moorburg wird ein ökologisch hochgradig wertvolles Feuchtgebiet von der geplanten Autobahn genau zerschnitten. Die Autobahn verläuft hier mitten durch den verbliebenen Niedermoorgürtel entlang der Moorburger Landscheide, der einen zusammenhängenden Komplex aus wertvollen, gesetzlich geschützten Biotopen bildet: Feuchte Waldstücke, Hochstaudenfluren, Röhrichte aus Schilf und Rohrkolben sowie Feuchtwiesen. Alleine rund 20 gefährdete, europäisch geschützte Brutvogelarten wie das Blaukehlchen, der Feldschwirl, der Kleinspecht oder die Wasserralle brüten hier bislang. Da ihre Lebensräume überbaut bzw. durch Verlärmung großflächig unbesiedelbar werden, sollen sie nach den Vorstellungen der Planer in weit entfernte Ausgleichsflächen im Bezirk Bergedorf umziehen – eine nach Überzeugung des NABU abwegige Vorstellung! Auch verschiedene Fledermausarten oder der europaweit geschützte Moorfrosch sind südlich Moorburgs von der Überbauung und Zerschneidung ihres Lebensraums betroffen.

Nicht nur Umweltverbände und Bürger lehnen die Planung daher ab: Selbst das Umweltbundesamt schlug unter den 605 Straßenprojekten im neuen Bundesverkehrswegeplan 41 Projekte zur Streichung vor, welche alle unverhältnismäßig stark die Umwelt belasten und Flächen verbrauchen. Auf dieser unrühmlichen Liste findet sich die A26-Ost.

Bessere Alternativen zur Stadtautobahn durch Moorburg und Wilhelmsburg liegen dabei auf der Hand: Eine Ertüchtigung der bestehenden Haupt-Hafenroute über den Veddeler Damm - mit einer getunnelten Anbindung an die A252/A1 im Osten, wie sie schon einmal Teil der Olympiaplanung war. Im Westen wäre die Route über eine neue Köhlbrandbrücke oder ersatzweise einen Tunnel an die A7 angebunden. Da die Köhlbrandbrücke nach der Planung der Stadt ab 2030 ersetzt werden muss, wäre diese Variante in der Gesamtbetrachtung zudem mit erheblichen Kosteneinsparungen verbunden. Die nun geplante, zu 70 % auf Ingenieursbauwerken verlaufende Trasse durch Moorburg und Wilhelmsburg wäre hingegen pro Kilometer Deutschlands teuerste Autobahn. Bereits jetzt werden Baukosten von 900 Millionen Euro plus 100 Millionen Planungskosten veranschlagt – zu einem Zeitpunkt, zu dem sich ein Großteil der Planung in der Entwurfsphase befindet. Es wäre überraschend, wenn sich die Kosten nicht – wie bei der verlegten Wilhelmsburger Reichstraße auf ähnlichem Baugrund – noch verdoppeln bis verdreifachen würden.

Der NABU setzt sich gemeinsam mit dem Bündnis Verkehrswende entschieden dafür ein, die politische Irrfahrt noch zu stoppen, welche zur Planung einer maximal naturschädlichen, teuren und zu Lasten der Bürger gehenden Autobahn durch Hamburg führte.

Text: Frederik Schawaller, NABU Hamburg, Stadtteilgruppe Süd

Texte: Inge Kovarik/Willi Heinsohn (wh)



01 Demo gegen A26 OST

Foto: Dagmar Esfandiari

Siehe Vorwort.



02 Menschenkette

Foto: Hans Dieckmeyer

Siehe Vorwort.



03 Star

Foto: Hans Dieckmeyer

Stare gehören heute zu den weltweit am häufigsten vorkommenden Vögeln. Männliche Stare wiegen mit rd. 81 g etwa 5 g mehr als die Weibchen. Sie werden 19 bzw. 22 cm lang. Das Federkleid glänzt metallisch und changiert zuweilen von grün bis purpur. Durch die fast weißen Flügelspitzen erscheint der Körper hell gepunktet. Stare sind für ihre Fähigkeit bekannt, Tierstimmen und zuweilen auch Handytöne oder Rasenmäher zu imitieren. Zu ihren Feinden gehören Krähen und Greifvögel.



04 Moorgürtel

Foto: Dagmar Esfandiari

Der Moorgürtel erstreckt sich über Fischbek und Neugraben, das Nincoper und Francoper Moor und umfasst mit seinen Mooren, Feuchtwiesen und Wäldern 737 Hektar. Seit 2001 ist das Gebiet unter Naturschutz gestellt. Neben der auf dem Bild zu sehenden, am frühen Morgen schon sommerlich durchfluteten Buchengruppe, finden sich hier dutzende seltener Pflanzen- und Tierarten. Besonders letzteren bieten sich im Moor noch Rückzugsorte vor der sich weiter ausbreitenden Stadt mit ihren Verkehrswegen und ihrem Lärm. Hier haben Neuntöter, Schwarzkehlchen, Wachtelkönig, Bekassine oder Moorlibellen ihren Lebensraum.



05 Rauchschwalbe

Foto: Marion Breese

Wer in der Nähe von Häusern mit Dachüberstand wohnt, kann im Frühjahr beobachten, wie die Rauchschwalben aus lehmiger Erde, Halmen und Speichel ihre Nester an Häuserwänden und in Stalungen bauen bzw. kleben. Die Zugvögel brüten zweimal im Jahr. Ihre 4 – 6 Jungen werden meist ca. 3 Wochen von den Eltern ernährt. Bei einem Gewicht von rd. 22 g, einer Flügelweite von 34 cm und 19 cm Länge unterscheiden sich Weibchen und Männchen bis auf die unterschiedlichen Schwanzspitzen optisch fast nicht. Rauchschwalben haben eine braune Kehle, die Brust ist dunkel, der Rücken reflektiert nachtblau/schwarz, und die Unterseite ist weiß. Sie ernähren sich primär von Mücken oder anderen Fluginsekten. Der Rückgang der ländlichen Räume, Monokulturen und sterile Ställe machen den Rauschwalben zu schaffen und schränken ihren Lebensraum ein.



06 Pompesel

Foto: Dagmar Esfandiari

Der Pompesel - wie der Rohrkolben plattdeutsch genannt wird – ist zwar eine Sumpfpflanze, gehört jedoch zu den Süßgräsern. Er erreicht eine Höhe von bis zu 4m. Wegen seines auffallenden Kolbens wird er auch als Lampenputzer oder Schlotfeger bezeichnet. Meist steht die Pflanze in dichten Familien. In Zeiten, als Nahrung knapp war, ernährten sich die Menschen wegen der in ihnen enthaltenen Stärke von den Wurzelstöcken. Auch zur Dämmung, Dachdeckung oder als Brennmaterial wird der Rohrkolben genutzt.



07 Libelle

Foto: Günther Rupnow

Die Libellen gehören zur Klasse der Insekten. Es gibt ca. 6 000 Arten, von denen treten ca. 90 in Mitteleuropa auf. Die Flügelspannweite kann ca. 12 cm erreichen. Libellen führen eigentlich zwei Leben, eines als Larve unter Wasser (mehrere Jahre) und eins als fliegendes Insekt (sechs bis acht Wochen). Libellen sind Insektenjäger, die ihre Beute im Fluge fangen. Sie sind hervorragende Flieger, die unglaubliche Flugmanöver ausführen können. Sie können fast ohne Flügelschlag in der Luft verharren, einige können sogar rückwärts fliegen. (wh)



08 Schachtelhalm

Foto: Dagmar Esfandiari

Der Schachtelhalm, auch Zinnkraut genannt, ist auf Äckern und Wiesen der gesamten Nordhalbkugel zu finden. Er ist einer der ältesten Pflanzen der Welt und besteht seit über 350 Millionen Jahren. In jener Zeit ist der Schachtelhalm baumgroß gewesen, genauso wie Farne und Moose. Er ist leicht an seinen Sprossen zu erkennen. Der Schachtelhalm wird bis zu 50 cm hoch. Die Wurzeln reichen bis 2 m tief unter die Erde. Der Schachtelhalm findet auch als Heilkraut in der Pflanzenheilkunde. (wh)



09 Gelbe Teichmummel

Foto: Dagmar Esfandiari

Die gelbe Teichmummel ist auch unter dem Namen *Gelbe Teichrose* bekannt. Sie ist, wie alle Seerosengewächse, in Deutschland geschützt. Sie kann sowohl in der Sonne als auch im tiefsten Schatten gepflanzt werden. Die an der Wasseroberfläche schwimmenden Tellerblätter haben einen Durchmesser von ca. 20 cm. Sie benötigt Wassertiefen von mindestens 1 m. Von Juli bis September leuchten die Blüten besonders schön in ihrer gelben Farbe. Charakteristisch für die Teichmummel, dass sie sich morgens öffnet und nachmittags wieder schließt. (wh)



10 Wespenspinne, Fischbeker Heide;

Foto: Gesine Schwertfeger

Bei der Wespenspinne handelt es sich nicht etwa um das Ergebnis einer Liaison zwischen Wespe und Spinne, sondern um ein bei uns eher selten anzutreffendes Familienmitglied der Radnetzspinnen, zu der auch die Kreuzspinne gehört. Erst seit einigen Jahren breitet sich die Wespenspinne aus wärmeren Gefilden kommend im Norden – wie hier in der Fischbeker Heide – aus. Wespenspinnen sind mit einer Körperlänge von ca. 14 bis 17 mm relativ groß. Wegen ihrer gestreiften Färbung nennt man sie auch „Zebraspinne“. Sie mögen es warm, bauen ihr in der Mitte dichter versponnenes Netz gerne in niedriger Höhe auf und wartet dann dort auf Insekten, die sich in der Falle verfangen. Für den Menschen ist ihr Biss nicht giftig.



11 Nutria

Foto: Günther Rupnow

Die Nutria ist auch unter dem Namen Biberratte bekannt. Sie ist ein aus Südamerika stammendes Nagetier, das sich auch in Mitteleuropa wohl fühlt. Die Nutria erreicht eine Länge von ca. 60 cm und ein Gewicht bis zu 10 kg. Die Farbe des Fells ist rötlichbraun. Nutrias sind fast reine Vegetarier. Sie ernähren sich von Blättern, Stängeln und Wurzeln der Wasserpflanzen. Die niedlichen Tiere sind aber eine Gefahr für den Hochwasserschutz. Nutrias graben Löcher und Gänge in die Deiche. Diese werden unterhöhlt und können eventuell bei Hochwasser brechen. So werden die Nutrias in den Schutzgebieten der Elbe mithilfe von Fallen gejagt. (wh)



12 Spitzes Pfeilkraut, Moorburg

Foto: Dagmar Esfandiari

Spitzes Pfeilkraut gehört zur Familie der Froschlöffelgewächse. Es erreicht eine Höhe von 20 - 80cm. Zu finden ist es dort, wo es flaches Wasser gibt: im Brackwasser, im Uferbereich oder in fließendem Gewässer. Ist das Gewässer tiefer als 50cm bilden sich nur selten Blüten. Vom schwimmenden Pfeilkraut unterscheidet sich das Spitzes Pfeilkraut u. a. durch die Blätter. Dem Schwimmenden Pfeilkraut fehlen die Luftblätter, und die Staubblätter sind gelb, während sie beim Spitzes Pfeilkraut violett sind. Das Foto entstand im Bereich der geplanten Autobahn A26 Ost.



13 Nonnengänse

Fotograf: Hans Dieckmeyer

Nonnengans gehören zur Familie der Entenvögel. Sie wird auch Weißwangengans Aufgrund ihrer Weißfärbung am Kopf genannt. Die Nonnengans wird bis zu 70 cm groß, hat ein Gewicht von ca. 2 kg und hat eine Lebenserwartung bis zu 20 Jahre. Sie ernähren sich von Gräsern, Moosen und Blättern. Die Brutgebiete befinden sich in Grönland und in der russischen Arktis. Sie brüten auf schmalen Vorsprüngen steiler Felsküsten. Die frischgeschlüpften Küken müssen bereits in den ersten Tagen den Sprung von den Felsvorsprüngen ins Wasser wagen. Im Winter suchen die Nonnengänse Norddeutschland und Großbritannien auf. (wh)



14 Spinnewebe mit Sonnentau

Foto: Hans Dieckmeyer

Spinnenseide produzieren Spinnen mit Hilfe entsprechender Drüsen am Hinterleib, den in Paaren angeordneten sogenannten Spinnwarzen. Die aus Eiweiß bestehenden Fäden erstarren bei der Berührung mit der Luft. Erst durch UV-Licht wird die Spinnenseide sichtbar. Die Fäden verschiedener Stärken nutzen Spinnen neben dem Netzbau u.a. zur Orientierung, als Sicherungsleine, Klebstoff oder Kokonfäden. Das Spinnennetz dient vorwiegend dem Fang von Insekten. In Relation zur Masse ist Spinnenseide belastbarer als Stahl und ohne zu reißen bis auf die 3fache Länge dehnbar. Neben Raumnetzen, die an den fälligen Hausputz erinnern, gibt es Trichternetze, Fangschläuche, Baldachinnetze - oder Radnetze wie auf diesem Bild zu sehen.

15 Wassergraben an der Moorburger Landschaft

Foto: Gesine Schwerdtfeger

Eine Grabenidylle mit Schwertlilien - ein Lebensraum für Frösche, Vögel und Falter. Von weitem betrachtet wirkt dieses Gebiet südlich von Moorburg wie eine recht gleichförmige Fläche. Sie ist aber durch ihre vielfältigen Bereiche ein interessantes Gebiet mit Gebüschinseln, kleinen Wäldchen, hohen Einzelbäumen, Gräben und großen Hochgraswiesen. Es gibt dort auch große Inseln mit der geschützten Kuckuckslichtnelke und dem Wiesenknöterich, der zu seiner Blütezeit wie eine kleine Kerze leuchtet. Es ist eine große Fläche, die sehr reich an geschützten Arten ist. Es sollte als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden und dürfte nicht durch eine Autobahn zerstört werden.

(gs)



16 Drosseln

Foto: Hans Dieckmeyer

Die Drosseln sind eine artenreiche Vogelfamilie aus der Ordnung der Sperlingsvögel und sind weltweit verbreitet. Sie gehören zu den Singvögeln. Zu den Drosseln gehören Amsel, Blaukehlchen, Nachtigall, Rotkehlchen u.v.a.m..

[Die Amsel ist die einzige heimische Drossel, bei der sich die Geschlechter stark unterscheiden. Das Amselmännchen ist komplett schwarz und hat einen gelb-orangen - Schnabel, das Weibchen ist graubraun mit einer gefleckten Brust und einem blassen Schnabel. Brutbestand in Deutschland 7,35 bis 8,9 Millionen Paare. Ursprünglich reiner Waldbewohner, der heute in praktisch jedem Garten vorkommt. Wer offen Bodenstellen im Garten hat, kann dort Amseln auch beim Sonnen- und Staubbad beobachten. (Quelle: NABU Hamburg / Webseite)] (wh)



17 Rotfuchs

Foto: Günther Rupnow

Der Rotfuchs ist der einzige mitteleuropäische Vertreter der Füchse.

Die Körpermaße des Rotfuchses:

Körpergewicht bis zu 7,5 kg, Körperlänge bis zu 75 cm. Lange ist angenommen worden, dass der Fuchs ein Einzelgänger sei. Dies ist richtig, wenn er auf Nahrungssuche geht. Ansonsten lebt er in einem sozialen Familienverbund. Füchse pflegen eine monogame Paarbeziehung. Füchse können gut springen. Ein fast 2 m hoher Zaun ist für sie kein Hindernis. Nach der Paarung Anfang des Jahres trägt die Füchsin ihre Welpen ca. 50 Tage aus. 4 – 5 Junge gebärt sie in der Regel. Der Rotfuchs ist ein Allesfresser: Feldmäuse, Kaninchen, Haushühner u. a.. Füchse gehen also auch in Gärten auf Futtersuche. Wirklich gefährlich sind sie aber nicht. (wh)